

**Heiner Müller**

**Der Horatier**

Copyright © neu durchgesehene Fassung 2011 henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte,  
vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen  
Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch  
Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine  
Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche  
Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Marienburger Str. 28  
10405 Berlin  
verlag@henschel-schauspiel.de  
Tel.: 030 - 4431 8888

### *Anmerkung*

Das Spiel folgt der Beschreibung. (ALLE SPIELER: Zwischen der Stadt Rom ... die gemeinsam Bedrohten. AUFSTELLUNG. DIE HEERFÜHRER: Die Heerführer / Traten jeder vor sein Heer und sagten / Einer dem andern: Weil die Schlacht schwächt usw. Variante: DIE HEERFÜHRER: Die Heerführer / Traten jeder vor sein Heer und sagten / Einer dem andern. ALLE SPIELER: Weil die Schlacht schwächt ...) Alle Requisiten: Masken (Römer- und Albanermasken, Maske der Schwester, Hundemasken), Waffen usw. sind während des ganzen Spiels sichtbar. Kein Abgang. Wer seinen Text gesprochen und sein Spiel gespielt hat, geht in seine Ausgangsposition zurück bzw. wechselt die Rolle. (Die Albaner, nach dem Kampf, spielen das römische Volk, das den Sieger empfängt. Zwei römische Soldaten, nach dem Mord, spielen die Likatoren usw.) Nach jeder Tötung läßt ein Spieler an der Rampe ein rotes Tuch fallen. Der Spieler des Horatiers kann, nach seiner Tötung, durch eine Puppe ersetzt werden. Die Puppe sollte überlebensgroß sein. Der Text: Nämlich seine Hand mit der Leichenstarre ... wird in jedem Fall von dem Spieler des Horatiers gesprochen.

Zwischen der Stadt Rom und der Stadt Alba  
War ein Streit um Herrschaft. Gegen die Streitenden  
Standen in Waffen die Etrusker, mächtig.  
Ihren Streit auszumachen vor dem erwarteten Angriff  
Stellten sich gegeneinander in Schlachtordnung  
Die gemeinsam Bedrohten. Die Heerführer  
Traten jeder vor sein Heer und sagten  
Einer dem andern: Weil die Schlacht schwächt  
Sieger und Besiegte, laßt uns das Los werfen  
Damit ein Mann kämpfe für unsere Stadt  
Gegen einen Mann, kämpfend für eure Stadt  
Aufsparend die andern für den gemeinsamen Feind  
Und die Heere schlugen die Schwerter gegen die Schilde  
Zum Zeichen der Zustimmung und die Lose wurden geworfen  
Die Lose bestimmten zu kämpfen  
Für Rom einen Horatier, für Alba einen Kuriatier.  
Der Kuriatier war verlobt der Schwester des Horatiers  
Und der Horatier und der Kuriatier  
Wurden gefragt jeder von seinem Heer:  
Er ist           deiner  
          Verlobt           Schwester. Soll das Los  
Du bist           seiner  
Geworfen werden noch einmal?  
Und der Horatier und der Kuriatier sagten: Nein  
Und sie kämpften zwischen den Schlachtreihen  
Und der Horatier verwundete den Kuriatier  
Und der Kuriatier sagte mit schwindender Stimme:  
Schone den Besiegten. Ich bin  
Deiner Schwester verlobt.  
Und der Horatier schrie:  
Meine Braut heißt Rom  
Und der Horatier stieß dem Kuriatier  
Sein Schwert in den Hals, daß das Blut auf die Erde fiel.  
Als nach Rom heimkehrte der Horatier  
Auf den Schilden der unverwundeten Mannschaft  
Über die Schulter geworfen das Schlachtkleid  
Des Kuriatiers, den er getötet hatte  
Am Gürtel das Beuteschwert, in Händen das blutige eigne  
Kam ihm entgegen am östlichen Stadttor  
Mit schnellem Schritt seine Schwester und hinter ihr  
Sein alter Vater, langsam  
Und der Sieger sprang von den Schilden, im Jubel des Volks  
Entgegenzunehmen die Umarmung der Schwester.  
Aber die Schwester erkannte das blutige Schlachtkleid  
Werk ihrer Hände, und schrie und löste ihr Haar auf.  
Und der Horatier schalt die trauernde Schwester:  
Was schreist du und lösest dein Haar auf.  
Rom hat gesiegt. Vor dir steht der Sieger.  
Und die Schwester küßte das blutige Schlachtkleid und schrie:  
Rom.  
Gib mir wieder, was in diesem Kleid war.  
Und der Horatier, im Arm noch den Schwertschwung  
Mit dem er getötet hatte den Kuriatier  
Um den seine Schwester weinte jetzt

Stieß das Schwert, auf dem das Blut des Beweinten  
Noch nicht getrocknet war  
In die Brust der Weinenden  
Daß das Blut auf die Erde fiel. Er sagte:  
Geh zu ihm, den du mehr liebst als Rom.  
Das jeder Römerin  
Die den Feind betrauert.  
Und er zeigte das zweimal blutige Schwert allen Römern  
Und der Jubel verstummte. Nur aus den hinteren Reihen  
Der zuschauenden Menge hörte man noch  
Heil rufen. Dort war noch nicht bemerkt worden  
Das Schreckliche. Als im Schweigen des Volks der Vater  
Angekommen war bei seinen Kindern  
Hatte er nur noch ein Kind. Er sagte:  
Du hast deine Schwester getötet.  
Und der Horatier verbarg das zweimal blutige Schwert nicht  
Und der Vater des Horatiers  
Sah das zweimal blutige Schwert an und sagte:  
Du hast gesiegt. Rom  
Herrscht über Alba.  
Er beweinte die Tochter, verdeckten Gesichts  
Breitete auf ihre Wunde das Schlachtkleid  
Werk ihrer Hände, blutig vom gleichen Schwert  
Und umarmte den Sieger.  
Zu den Horatiern jetzt  
Traten die Liktores, trennten mit Rutenbündel und Beil  
Die Umarmung, nahmen das Beuteschwert  
Vom Gürtel dem Sieger und dem Mörder aus der Hand das zweifach  
Blutige eigne.  
Und von den Römern einer rief:  
Er hat gesiegt. Rom  
Herrscht über Alba.  
Und von den Römern ein anderer entgegnete:  
Er hat seine Schwester getötet.  
Und die Römer riefen gegeneinander:  
Ehrt den Sieger.  
Richtet den Mörder.  
Und Römer nahmen das Schwert gegen Römer im Streit  
Ob als Sieger geehrt werden sollte  
Oder gerichtet werden als Mörder der Horatier.  
Die Liktores  
Trennten die Streitenden mit Rutenbündel und Beil  
Und beriefen das Volk in die Versammlung  
Und das Volk bestimmte aus seiner Mitte zwei  
Recht zu sprechen über den Horatier  
Und gab dem einen in die Hand  
Den Lorbeer für den Sieger  
Und dem andern das Richtbeil, dem Mörder bestimmt  
Und der Horatier stand  
Zwischen Lorbeer und Beil  
Aber sein Vater stellte sich zu ihm  
Der erste im Verlust, und sagte:  
Schändliches Schauspiel, das der Albaner selbst  
Nicht ansah ohne Scham.

Gegen die Stadt stehn die Etrusker  
Und Rom zerbricht sein bestes Schwert.  
Um eine sorgt ihr.  
Sorgt um Rom.  
Und von den Römern einer entgegnete ihm:  
Rom hat viele Schwerter.  
Kein Römer  
Ist weniger als Rom oder Rom ist nicht.  
Und von den Römern ein anderer sagte  
Und zeigte mit Fingern die Richtung des Feinds:  
Zweifach mächtig  
Ist der Etrusker, wenn entzweit ist Rom  
Durch verschiedene Meinung  
In unzeitigem Gericht.  
Und der erste begründete so seine Meinung:  
Ungesprochenes Gespräch  
Beschwert den Schwertarm.  
Verhehlter Zwiespalt  
Macht die Schlachtreihe schütter.  
Und die Liktores trennten zum zweiten Mal  
Die Umarmung der Horatier, und die Römer bewaffneten sich  
Jeder mit seinem Schwert.  
Der den Lorbeer hielt und der das Beil hielt  
Jeder mit seinem Schwert, so daß die Linke jetzt  
Den Lorbeer oder das Beil hielt und das Schwert  
Die Rechte. Die Liktores selbst  
Legten aus der Hand einen Blick lang  
Die Insignien ihres Amts und steckten  
In den Gürtel jeder sein Schwert und nahmen  
In die Hand wieder Rutenbündel und Beil  
Und der Horatier bückte sich  
Nach seinem Schwert, dem blutigen, das im Staube lag. Aber die Liktores  
Verwehrten es ihm mit Rutenbündel und Beil.  
Und der Vater des Horatiers nahm sein Schwert auch und ging  
Aufzuheben mit der Linken das blutige  
Des Siegers, der ein Mörder war  
Und die Liktores verwehrten es ihm auch  
Und die Wachen wurden verstärkt an den vier Toren  
Und das Gericht wurde fortgesetzt  
In Erwartung des Feinds.  
Und der Lorbeerträger sagte:  
Sein Verdienst löscht seine Schuld  
Und der Beilträger sagte:  
Seine Schuld löscht sein Verdienst  
Und der Lorbeerträger fragte:  
Soll der Sieger gerichtet werden?  
Und der Beilträger fragte:  
Soll der Mörder geehrt werden?  
Und der Lorbeerträger sagte:  
Wenn der Mörder gerichtet wird  
Wird der Sieger gerichtet  
Und der Beilträger sagte:  
Wenn der Sieger geehrt wird  
Wird der Mörder geehrt.

Und das Volk blickte auf den unteilbaren einen  
 Täter der verschiedenen Taten und schwieg.  
 Und der Lorbeerträger und der Beilträger fragten:  
 Wenn das eine nicht getan werden kann  
 Ohne das andere, das es ungetan macht  
           Sieger                  Mörder  
 Weil der                  und der                  sind ein Mann, unteilbar  
           Mörder                  Sieger  
 Sollen wir also von beidem keines tun  
           Sieg                  Sieger  
 So daß da ein          ist, aber kein  
           Mord                  Mörder  
           Sieger  
 Sondern der          heißt Niemand?  
           Mörder  
 Und das Volk antwortete mit einer Stimme  
 (Aber der Vater des Horatiers schwieg)  
 Da ist der Sieger. Sein Name: Horatius.  
 Da ist der Mörder. Sein Name: Horatius.  
 Viele Männer sind in einem Mann.  
 Einer hat gesiegt für Rom im Schwertkampf.  
 Ein anderer hat seine Schwester getötet  
 Ohne Notwendigkeit. Jedem das Seine.  
 Dem Sieger den Lorbeer. Dem Mörder das Beil.  
 Und der Horatier wurde gekrönt mit dem Lorbeer  
 Und der Lorbeerträger hielt sein Schwert hoch  
 Mit gestrecktem Arm und ehrte den Sieger  
 Und die Liktoen legten aus der Hand  
 Rutenbündel und Beil und hoben das Schwert auf  
 Das zweimal blutige mit verschiedenem Blut  
 Das im Staub lag und reichten es dem Sieger  
 Und der Horatier mit gekrönter Schläfe  
 Hielt sein Schwert hoch so daß für alle sichtbar war  
 Das zweimal blutige mit verschiedenem Blut  
 Und der Beilträger legte das Beil aus der Hand, und die Römer  
 Hielten jeder sein Schwert hoch drei Herzschnitte lang  
 Mit gestrecktem Arm und ehrten den Sieger.  
 Und die Liktoen steckten ihre Schwerter  
 In den Gürtel wieder, nahmen das Schwert  
 Des Siegers aus der Hand dem Mörder und warfen es  
 In den vorigen Staub, und der Beilträger riß  
 Dem Mörder von der Schläfe den Lorbeer  
 Mit dem der Sieger gekrönt worden war und gab ihn  
 Wieder in die Hand dem Lorbeerträger und warf dem Horatier  
 Über den Kopf das Tuch in der Farbe der Nacht  
 In die zu gehen er verurteilt war  
 Weil er einen Menschen getötet hatte  
 Ohne Notwendigkeit, und die Römer alle  
 Steckten jeder sein Schwert in die Scheide  
 So daß die Schneiden alle bedeckt waren  
 Damit nicht teilhatten die Waffen  
 Mit denen der Sieger geehrt worden war  
 An der Richtung des Mörders. Aber die Wachen  
 An den vier Toren in Erwartung des Feinds